

Mit dem Kanu 2500 Kilometer von Ingolstadt bis zum Schwarzen Meer

LEVERKUSEN (kno) Auf ungewöhnliche Weise rückte der Rhein in die Nähe der Donau. Imaginär: Der an Rheinkilometer 701 beheimatete Verein für Kanusport Bayer Leverkusen (VKL) und seine 300 Mitglieder waren fünf Tage Ausrichter des 41. Freundschaftstreffens der längsten Wanderkanutour der Welt, die seit 1956 jährlich auf der Donau stattfindet. 90 Gäste aus Deutschland, Holland und Österreich unternahmen Ausflüge auf dem Rhein zwischen Köln und Dormagen, besichtigten das Leverkusener Bay-Komm und pflegten ihre Kameradschaft. Zum Schluss der Veranstaltung am Samstag stand ein Festabend mit Oberbürgermeister Reinhard Buchhorn auf dem Programm.

Die „Tour International Danubien“ (Internationale Donau-Tour) TID lockt ab Ende Juni alljährlich viele Hundert Kanufahrer aus aller Welt. Gestartet wird in Ingolstadt/Bayern. Nach 2516 Kilometern endet die 13-wöchige Fahrt in Sfantu Gheorghe/Rumänien am Schwarzen Meer. Leverkusener sind regelmäßig mit dabei, vertauschen ihr gemütliches Heim mit Bett gegen Zelt und Schlafsack. Einer von ihnen ist Wolfgang Grimm, Mitorganisator des Treffens. Zweimal paddelte er mit Frau und Kindern auf



Freundschaftstreffen der Kanuten in Wiesdorf beim Kanuclub Bayer: Die Wassersportler fühlen sich auch als **Friedensbotschafter**.

RP-FOTO: UWE MISERIUS

einem Teilstück mit und schwärmt noch heute von den wunderbaren Erlebnissen, obwohl die körperliche und seelische Leistung groß ist. Täglich gilt es, unabhängig von Hitze, Regen oder Sturm, Strecken zwischen 40 und 60 Kilometer zu bewältigen. Grimm: „Man sieht ganz andere Dinge von der Welt, als auf einer Straße.“

Man begegne Kanu- und Ruderwanderfahrer jeden Alters, Berufsstandes, Gesellschafts- oder Kulturkreises. Zu Wasser zähle nur der Mensch. Auch die politische Bedeutung der TID ist groß. Ihre wich-

tigste Zielsetzung wurde seit Anfang so formuliert: Gegenseitiges Kennenlernen, Akzeptieren des Lebens sowie der Kultur anderer Staatsbürger. Es sollten Freundschaften geknüpft, Solidarität zwischen Wassersportfreunden und Bürgern unterschiedlicher Länder gestärkt und damit Freundschaft und Frieden zwischen den Völkern insbesondere der Donauländer gefördert werden.

Das Freundschaftstreffen – das erste in Leverkusen überhaupt – half, dieses Ziel erneut zu unterstreichen.